

Deadly Eyes

**- Wenn du nicht der bist, der du sein solltest - [ItaSakuSasu,
NaruHina]**

Von MarySae

Kapitel 8: Two Hearts

Kapitel 8 – Two Hearts

In dieser Nacht schlief Sakura sehr schlecht. Oft lag sie wach und dachte über die Dinge nach, die zurzeit passierten. Das schiefgegangene Training, Itachis Hilfe und Sasukes Rückkehr. Und oft drängten sich auch Gedanken an Naruto dazwischen. Kam er ohne sie klar? Wie ging es ihm gerade? War er sehr böse auf sie?

Und so kam es, dass die Kunoichi schon vor Sonnenaufgang putz munter war. Irgendwann beschloss sie, einfach aufzustehen und den Tag etwas früher zu beginnen.

Leise schlich sie durch das Haus, um niemanden zu wecken. Zumindest falls jemand ins Bett gegangen war. In der Nacht hatte sich nichts gerührt und Sakura musste das wissen. Immerhin hatte sie besonders auf irgendwelche Geräusche geachtet, um im Notfall einzuschreiten.

Doch auch im Moment blieb das Haus still und die Chakrauren waren verschwunden. Es blieb ihr also nichts weiter über, als zu warten, bis sie jemanden traf.

Nach einer ausgiebigen Dusche stand die junge Frau vor dem Spiegel und betrachtete ihren Körper. Ihre sonst so weiße Haut hatte durch die ständige Sonneneinstrahlung etwas an Farbe bekommen. Doch diese wurde zurzeit verdeckt. Ihre missglückte Trainingsstunde hatte deutliche Spuren hinterlassen.

Ihre ganze Haut war leicht gerötet, als ob sie einen Sonnenbrand hätte. Doch der Kunoichi war klar, dass das damit nichts zu tun hatte. Als der Feuerkokon sie eingeschlossen hatte, hatten sie langsam den Schild aus Chakra zerstört, der sie umgeben hatte. Das war eine von Sakuras Ideen gewesen, damit sie ihr eigenes Feuer nicht verbrannte. Sie bildete mit ihrem Chakra eine Art Aura um die Hand über der dann das Feuer loderte. So verletzten die Flammen zwar den Gegner, aber nicht sie selbst. Und dieser Chakrakokon hatte ihr das Leben gerettet. So blieben nur die gerötete Haut und die Erinnerung zurück.

Da ihr weißes Kleid und die schwarze Hose wieder getrocknet waren, zog sich die junge Frau schnell um und ging in die Küche gegenüber. Sofort sprangen ihr die

benutzen Gläser und der Teller vom gestrigen Abend in die Augen. Irgendwer hatte sie also in die Küche gebracht, aber nicht abgewaschen. Das könnten beide gewesen sein...

Also blieb es wieder an ihr hängen.

Nach dem Abwasch und einem kleinen Frühstück entschloss die Schwarzhaarige sich, ins Wohnzimmer zu gehen und sich dort mal umzusehen.

Zögernd blieb sie kurz vor der Tür stehen und lauschte auf Geräusche von innen. Doch nichts war zu hören. Langsam öffnete sie dann die Tür und sah lediglich einen dunklen Raum vor sich. Sakura schaltete das Licht ein und betrat den Raum. Nichts schien darauf zu deuten, dass dieser Morgen anders war, als die anderen. Alles sah so aus wie immer und um sich nicht noch weiter irgendwelche komischen Theorien über das auszudenken, was wohl am Abend passiert sein könnte, beschloss sie, sich wichtigeren Dingen zuzuwenden.

Zuerst entfachte sie ein neues Feuer in dem mittlerweile erloschenen Kamin. Mit den Feuerjutsus der Uchihas dauerte es nicht lange, bis das Holz lichterloh brannte. Normalerweise. Doch ein seltsames Gefühl ließ das Mädchen diesmal zögern und es dauerte eine Weile, bis sie es begriff: Sie hatte Angst. Angst davor, dass das Jutsu erneut schief laufen würde und sie dabei umkam.

Ein trauriges Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht. „Du kannst doch keine Angst haben! Das Feuer ist dein Element.“, sagte sie leise zu sich selber, um sich so Mut zuzusprechen. Doch es fiel ihr erstaunlich schwer. Sie hätte nie gedacht, dass sie so feige war.

In diesem Moment öffnete sich quietschend die Tür und ließ Sakura zusammenfahren. Blitzschnell drehte sie ihren Kopf in Richtung Tür um zu sehen, wer den Raum betrat. Und gleich schlug ihr Herz doppelt so schnell. Sasuke betrat langsam den Raum. Wie am Tag zuvor trug er sein lockeres, weißes Oberteil, eine schwarze Hose und darüber einen blauen Pullover, welchen er um die Taille gebunden hatte. Er schloss die Tür hinter sich ohne auch nur einmal den Blick von der Schwarzhaarigen zu wenden. Diese tat es ihm gleich. Nur mit Mühe schaffte sie es wegzusehen, während sich der Schwarzhaarige neben der Tür an die Wand lehnte.

„Morgen.“, sagte Sakura zu ihm und wandte sich wieder dem Kamin zu. Um nicht wie eine Idiotin dazustehen, zwang sie sich eine kleine Flamme zu erschaffen, um das Holz wenigstens teilweise in Brand zu setzen. Der Rest würde sich von selbst entzünden. Doch selbst dieses kleine Feuer kostete sie Überwindung, was sie sehr ärgerte. Sollte ihr ganzes Training umsonst gewesen sein? Machte dieser Zwischenfall jetzt alles kaputt? Das konnte nicht sein.

„Sakura.“, begann Sasuke mit seiner coolen, ruhigen und vor allem vertrauten Stimme. Wie lange hatte Sakura darauf gewartet? Und nun war sie sich nicht sicher, ob sie sich freuen sollte, oder nicht. Doch sie nutzte in diesem Moment ihren lange geübten nichts sagenden Gesichtsausdruck, als sie ihn wieder ansah.

„Ja?“

Kurze Zeit blieb es still. Sasuke stand einfach nur dort und musterte seine ehemalige Teamkameradin während diese immer noch auf dem Boden hockte. Nach einer Minute nahm Sakura das Gespräch wieder auf.

„Du bist verletzt, stimmt's?“ Verdutzt schaute der Angesprochene die Kunoichi an. Er schien mit so einer Wendung nicht gerechnet zu haben. Die Schwarzhaarige richtete

sich auf, zupfte ihr Kleid zurecht und drehte sich zu dem Uchiha um.

„Mir ist gestern schon aufgefallen, dass du dich kaum bewegst. Dein linker Arm, hab ich Recht?“ Immerhin war sie eine ausgebildete Iryōnin und die Privatschülerin der Hokage.

Sasuke antwortete daraufhin nicht, sondern wandte zum ersten Mal an diesem Tag seinen Blick von der jungen Frau, was diese als Ja deutete. Ein kleines Lächeln schlich sich ihr aufs Gesicht. Nicht alles hatte sich verändert.

Sakura drehte sich in Richtung des Bücherregals und holte eine weiße Box aus einem der untersten Regalfächer. Dann wandte sie sich wieder dem jungen Mann zu, der sich noch nicht gerührt hatte.

„Komm, setz dich.“, meinte sie freundlich und deutete auf einen Stuhl, der neben dem Regal stand. Für diesen Moment schlüpfte sie in die Rolle einer Iryōnin und ließ Sakura mal etwas außer Acht. Auch wenn ihr wild schlagendes Herz sie total nervös machte. Der Angesprochene rührte sich nicht. Er sah sie nur aus seinen kalten Augen an. Doch trotzdem könnte Sakura schwören, dass er etwas verduzt aussah. Er hatte wohl immer noch die alte Sakura vor Augen. Kaum zu glauben, wie lange sie sich schon nicht mehr länger als ein paar Minuten gesehen hatten. Als wären sie Fremde.

„Na los. Es tut auch nicht weh.“, lachte sie ihm entgegen.

Langsam setzte sich dieser in Bewegung und nahm auf dem Stuhl platz. Er sah zwar immer noch so aus, als ginge es ihm gegen den Strich, aber er schien mitzumachen. Vielleicht hatte er größere Schmerzen, als sie gedacht hatte...

Er zog sich sein weißes Oberteil aus, sodass Sakura seine nackte Brust sah. Sie musste zugeben, dass er ziemlich muskulös geworden war. Er war einfach... attraktiv. Sofort schoss ihr das Blut ins Gesicht und vermied es ihm ins Gesicht zu sehen und ließ ihre schwarzen Haare ihre Schamesröte verdecken.

Sie untersuchte seinen Oberkörper und stieß auf eine ziemlich entzündete Schnittwunde, die von der linken Schulter quert über den Bauch ging. Er musste höllische Schmerzen haben.

„Oh je.“, murmelte sie, während sie mit einer Hand in dem erste Hilfe Kasten nach einer von ihr gebrauchten Medizin gegen Entzündungen suchte. Diese trug die Iryōnin auf und verband seinen Oberkörper und einen Teil seines Armes.

Währenddessen sagte keiner der beiden ein Wort. Zwar interessierte es Sakura sehr, was die beiden nun besprochen hatten, dennoch hielt sie den Mund. Vielleicht wäre es besser Itachi zu fragen.

„Itachi hat mir alles erzählt.“

Sakura hielt kurz in ihrer Bewegung inne, setzte ihre Arbeit jedoch so schnell wieder fort, dass er es eigentlich nicht hätte bemerken dürfen. „Itachi und erzählen?“, meinte sie scherzhaft, auch wenn es etwas unsicher klang. Nach kurzem zögern fuhr sie ernster weiter: „Und, was denkst du?“ Die Kunoichi fand es selber seltsam zu fragen, doch sie musste zugeben, dass sie wissen wollte, was er dachte. Und nun, da er damit anfing...

Doch er antwortete nicht, sondern tat etwas, was Sakura total überraschte. Er saß auf dem Stuhl, beugte sich nach Vorne und lehnte seinen Kopf an ihren Bauch. Mit der rechten Hand krallte er sich von hinten in ihr Kleid.

Sakura gefror zu Eis und starrte ins Leere. Ihr Herz überschlug sich beinahe in ihrem Körper. Was war nur mit ihm los? Seit Jahren war sie ihm völlig egal und nun tauchte Sasuke wieder auf und kam ihr auf einmal so nahe? Was hatte er vor?

„Sa...suk...e... kun.“, brachte sie leiser als ein Flüstern heraus. Ihr Kopf war wie leer gefegt. Diese Situation war einfach zu... unwirklich.

Plötzlich wurde die Tür geöffnet und Sakura zuckte zusammen. Auch Sasuke drehte seinen Kopf in Richtung Tür, aber ohne seine Position zu verändern. Sakuras Augen weiteten sich vor Erstaunen und ihr Gesicht wurde noch roter, als es sowieso schon war.

Itachi stand in der Tür und musterte die Position der beiden haargenau. Er trug seine normale Kleidung, jedoch ohne seinen schwarzen Mantel.

Wie immer konnte die Kunoichi keinerlei Regung in seinem Gesicht erkennen. Als sich Sakura dem Anblick, den sie und Sasuke machen mussten und die Gedanken dahinter, realisierte, machte sie sofort seine Hand von ihrem T-Shirt los und sprang ein paar Zentimeter zurück.

„Itachi.“, kam es von der Kunoichi, während sie vor Scham am liebsten im Boden versunken wäre. Sie beobachtete, wie Sasuke und Itachi sich böse Blicke zuwarfen und sah gehetzt von einem zum anderen. Ehe sie entscheiden konnte, was sie tun sollte, wandte Itachi sich ab.

„Training.“, meinte er nur und verließ den Raum.

Was meinte er damit? Wollte er wieder mit ihr trainieren? Wieso das auf einmal? War es wegen ihrem fast tödlichen letzten Training? Kurz schielte sie zu Sasuke und bemerkte, dass er sie wieder anstarrte. Sofort nahm sie ihre Beine in die Hand und verließ mit hochrotem Kopf den Raum. Nur Sasuke blieb alleine zurück.

Schon als die Kunoichi die Höhle verließ, hatte sie Itachi eingeholt und schloss sich ihm an. Schweigend rannten sie nebeneinander her. Bald standen sie wieder auf dem Strandabschnitt, auf dem Sakura noch vor wenigen Stunden trainiert hatte.

Itachi stellte sich ziemlich mittig in den Kreis und das Mädchen folgte ihm. Sie sah sie zu Boden und fand die Stelle, die sie gesucht hatte. Eine kleine Kuhle markierte die Stelle, an der Sakuras Jutsu daneben gegangen war. Ihr Chakra musste den Sand an dieser Stelle weggeblasen haben.

Betrübt musterte die Kunoichi die Stelle und erinnerte sich an diesen Moment, an dem sie dachte, dass ihr Leben vorbei war.

„Du weißt noch nicht, wie stark deine Kräfte sind...“ Itachi meldete sich zu Wort und Sakura hob den Kopf. Er stand direkt neben ihr.

„Du hattest das Chakra nicht unter Kontrolle, weshalb du es auch nicht stoppen konntest.“

Sakura nickte leicht. Sie erinnerte sich an das Gefühl der Hilflosigkeit, welches sie damals erfüllt hatte. Das Gefühl der Verzweiflung und der Trauer. Eine Gänsehaut bildete sich auf ihren Armen und sie schüttelte sich leicht. Und dann stellte sie die Frage, die sie sich schon seit längerem stellte:

„Hast du mir geholfen?“ Schüchtern und mit gerötetem Gesicht blickte sie in Itachis Gesicht. Wie immer verriet es nichts über seine Gefühle, weshalb es schwierig war, ihn zu verstehen.

Nach ein paar Sekunden antwortete er dann: „Ich konnte noch rechtzeitig deinen Chakrafluss blockieren.“

Er hatte ihr also wirklich geholfen. Er war in der Nähe gewesen und war ihr zu Hilfe geeilt. Diese Tatsache war etwas, womit die Kunoichi niemals gerechnet hätte. Der

Itachi Uchiha hatte ihr das Leben gerettet. Und wenn sie genau darüber nachdachte, war das nicht das einzige Mal.

Doch plötzlich fiel ihr etwas ein. Aufgeregt wandte sie sich an Itachi: „Aber das heißt,... dass du mit den Flammen in Berührung gekommen bist! Bist du verletzt?“ Ihr war egal, wie das klingen mochte und sie verdrängte auch die Tatsache, dass sie erst in diesem Moment daran gedacht hatte. Sie wollte einfach wissen, ob sie ihn schon wieder verletzt hatte... Ihm ein weiteres Mal Leid zugefügt hatte.

Itachis Augenbraue zuckte. „Ich habe eine Technik gegen die Jutsus der Uchihas entwickelt.“, war das Einzige was er sagte, doch Sakura wusste, worauf er hinaus wollte. Erleichtert seufzte die junge Frau auf. Er war nicht verletzt.

„Vielen Dank. Tut mir Leid, dass ich dir so viele Probleme bereite.“ Schon lange brannte Sakura das schon auf der Seele und sie war froh, es endlich gesagt zu haben. „Du solltest dir nicht zu viele Gedanken machen.“ Sakura sah ihn verwundert an, nickte aber leicht. In Itachis Sprache dürfte das ein „Bitte“ gewesen sein. Ein Lächeln schlich sich ihr aufs Gesicht.

Eine Weile standen sie sich einfach nur gegenüber. Der Wind fuhr ihnen durch die schwarzen Haare und spielte mit ihrer Kleidung. Kleine Sandwehen erhoben sich wie Strudel von dem Boden und wurden vom Wind einige Meter weiter fallen gelassen. Die Sonne schien durch die Lücken zwischen den Wolken und es war, als hätte es das Unwetter am Tag zuvor nie gegeben.

„Na, was ist jetzt? Wollt ihr ewig da stehen bleiben und euch anstarren?“ Sasukes Stimme ließ die junge Kunoichi leicht zusammenfahren, während Itachi wohl schon länger über seine Anwesenheit bescheid wusste. Er sah total unbeeindruckt aus. Sie hingegen war zu unkonzentriert gewesen, um sein unterdrücktes Chakra wahrzunehmen.

Sasuke stand cool gegen die Felswand hinter Sakura gelehnt und beobachtete die anderen zwei Mitglieder des Uchiha- Klans. Er stieß sich von den Felsen ab und kam langsam auf die beiden zu.

Sakura wich aus Reflex einen Schritt zurück und stand nun neben Itachi, während Sasuke ihnen gegenüber stehen blieb. Erst sahen sich alle drei einfach nur an, bis Sasuke ein schiefes Grinsen aufsetzte.

„Darf ich vielleicht auch mitmachen?“

Sakuras Blick wanderte von dem jungen Uchiha zu seinem Bruder und zurück.

„Na los. Immerhin gehöre ich jetzt dazu.“

„Was?“, fragte die junge Kunoichi.

„Er hat sich uns angeschlossen. Mein Bruder hat selber noch eine Rechnung mit Madara zu begleichen.“, erklärte ihr Itachi die Lage.

„Hmmm.“, erwiderte Sakura nur. Ihr war die ganze Sache nicht so geheuer. „Ich wusste gar nicht, dass du jemandem so schnell verzeihen kannst.“, stichelte sie Itachi an. Dieser fertigte die ganze Sache nur mit einem „Hn“ ab.

„Gut, wenn du unbedingt kämpfen willst, setzte ich aus. Ich muss erstmal wieder in meinen Rhythmus finden.“, meinte Sakura betont cool, obwohl sie nur ungern den Platz räumte, und verschwand in Richtung der Felswand, damit sie nicht im Weg stand.

Zwar wusste sie, welches Risiko sie einging, indem sie Itachi und Sasuke gegeneinander kämpfen ließ, aber sie vertraute auf den gesunden Menschenverstand

der beiden. Und im Notfall war sie auch noch da.

Erschöpft ließ sie sich an den Felsen hinunter gleiten. Schon beim Laufen hatte sie gemerkt, dass sie immer noch schwächer als sonst war und vor allem tat ihr rechter Arm weh. Das war der Arm, mit dem sie das Jutsu ausgeführt hatte. Vielleicht hatte das Spuren hinterlassen. Die Kunoichi kümmerte sich darum, während sie die Jungs beobachtete.

Sasuke und Itachi standen sich gegenüber; beide in Kampfposition. Sie hatten Sakuras Angebot nur zu gern angenommen. Nach dem letzten Treffen, bei welchem Sasuke seinen älteren Bruder eigentlich getötet hatte, hatten sie sich nur kurz im Wald gesehen.

Innerlich waren beide daran interessiert, wie sie dieses Mal gegen den anderen abschneiden würden. Und diesmal nicht im Kampf auf Leben und Tod.

„Ach, verdammt!“, seufzte Sakura auf. Schon nach kurzer Zeit hatte sie ihr Chakra bereits verbraucht und atmete schwer. Ihr eigenes Jutsu hatte ihren Chakrafluss komplett durcheinander gebracht und Itachis eingreifen hatte es nur noch mehr aus dem Konzept gebracht.

So konnte sie ihn nicht wieder herstellen. Dafür waren bestimmte Medikamente nötig, die sie nicht dabei hatte. Es blieb ihr also nur übrig, in die Stadt zu gehen und welche zu besorgen. Doch jetzt? In dem Moment, wo Itachi gegen Sasuke kämpfen wollte? Konnte sie die beiden wirklich alleine lassen?

Aber wenn nicht jetzt, wann sonst? Nach Sasuke war bestimmt sie dran und ohne vernünftiges Chakra würde das nichts werden. Also blieb ihr keine andere Wahl.

„Jungs!“, rief sie laut zu den beiden Uchihis, welche sich immer noch nicht bewegt hatten. „Ich muss mal kurz in die Stadt! Bin in ein paar Stunden wieder da, also macht keinen Unsinn!“ Sie meinte es in diesem Moment zwar eher scherzhaft, aber sie hoffte, dass die beiden trotzdem registrierten, dass sie es ernst meinte.

Da keiner der beiden reagierte, seufzte das Mädchen, warf ihnen noch einen bösen Blick zu und verschwand in Richtung des Meeres.

++++++

Es ging nur langsam voran, da die junge Kunoichi noch immer ziemlich schwach war. Das unregelmäßig fließende Chakra setzte ihr mehr zu, als sie gedacht hatte. Als Iryōnin hätte sie das jedoch eigentlich wissen müssen...

Nach gut einer Stunde kam dann das Dorf in Sicht. Völlig ausgepowert besorgte sich die junge Frau erstmal am nächsten Stand etwas zu essen.

Mit einer Schale Reisklößchen in den Händen machte sie sich dann auf, um eine Arztpraxis zu finden, in der sie das Medikament kaufen konnte. Es dauerte nicht lange, da fand sie auch schon die Erste. Doch sobald sie das Gebäude durch die Glastüren betrat wurde ihr klar, dass es etwas länger dauern würde als geplant. An dem Tresen war eine ziemlich lange Schlange und alle Medic-Nins waren bereits im Einsatz. Sie eilten von einem Regal zum anderen, verschwanden öfters im Hinterzimmer und wiesen den Patienten die Räume zu.

Seufzend stellte sich die Schwarzhaarige hinten an der Schlange an.

Während sie wartete schnappte Sakura plötzlich ein Gespräch zweier Frauen auf, die

direkt vor ihr standen und sich etwas zuflüsterten. Als gut trainierter Ninja konnte sie zuhören, obwohl die beiden dachten, dass niemand Notiz von ihnen nahm.

„Hast du schon gehört? In Konoha soll Unruhe herrschen!“, begann die eine Frau geheimnisvoll. Sie hatte lange blonde Haare, die ihr bis über die Schultern hingen, trug ein grünes Top und eine schwarze Leggings. Darüber befand sich noch ein weißer, knielanger Rock.

„Was ehrlich? Wieso?“, harkte die andere Frau nach. Sie hatte kurze braune Haare welche ein braunes ärmelloses T-Shirt und eine kurze blaue Hose trug. Beide waren so um die 30 Jahre alt.

„Na ja... Ich habe gehört, dass noch ein zweiter junger Ninja verschwunden ist.“

„Noch ein Kind?“

„Ja. Ein Mädchen sogar. Doch keiner kennt den Grund und nun ist ganz Konoha auf der Suche nach dem Mädchen. Die Stadt ist in Alarmbereitschaft.“

„Wieso?“, fragte die Braunhaarige neugierig. Aufgeregt knetete sie ihre Hände vor dem Bauch.

„Na, weil das Mädchen sogar von der Hokage unterrichtet worden sein soll! Sie ist also eine ziemlich wichtige Person! Und man konnte sich immer auf sie verlassen. Es ist also ungewöhnlich, dass sie einfach so verschwindet.“

„Ohhh, verstehe.“

„Und einer ihrer Freunde macht jetzt wohl das ganze Dorf verrückt! Er ist jeden Tag mit einigen seiner Freunde unterwegs um sie zu finden.“

„Whaaa, wie süß!“, kreischte die Braunhaarige.

„Doch es gehen sogar schon Gerüchte um, dass sie nicht mehr lebt. Wenig später nach ihrem Verschwinden hatte man mehrere Mitglieder der Akatsuki in der Umgebung gesehen. Wenn sie einen davon getroffen hat, wird sie wohl bereits tot sein...“, erzählte die Blonde und senkte den Blick.

„Das arme Mädchen... Woher weißt du das alles?“

„Ich habe eine gute Freundin in Konoha und die...“

„Entschuldigung! Was kann ich für sie tun?“, unterbrach eine der Angestellten, das Gespräch der beiden Frauen.

„Oh ja, natürlich. Ich hätte gerne...“

Sakura stand wie versteinert auf ihrem Platz. Sie hatte nicht geahnt, dass es in Konoha so drunter und drüber ging. Und das alles wegen ihr! Sie dachten sogar, sie wäre tot! Alle machten sich Sorgen und blieben in Alarmbereitschaft, weil sie sich nicht vorstellen konnten, dass Sakura einfach so verschwand. Was hatte sie bloß angerichtet?

„Hallo? Kann ich ihnen helfen?“, die junge Frau schreckte hoch und bemerkte, dass eine braunhaarige Angestellte mit ihr sprach und sie seltsam ansah. Die Schwarzhaarige musste einen seltsamen Eindruck machen...

„Oh ja, Entschuldigung. Ich bräuchte ein Medikament, um den Chakrastrom zu regulieren.“, brachte die Uchiha so gefasst wie möglich heraus und versuchte sogar zu lächeln, was jedoch etwas misslang. Misstrauisch wandte sich die junge Frau um und besorgte im Nebenzimmer genau das Medikament, welches Sakura haben wollte, kam zurück und reichte es ihr.

Sobald sie das Medikament in den Händen und bezahlt hatte, ging sie schneller als normal aus der Praxis und erntete fragende Blicke der anderen Menschen. Danach lief sie einfach nur aus dem Dorf. Zuerst ohne ihre Ninjatechniken, doch sobald sie das

Dorf verlassen hatte, sprang sie schnell von Baum zu Baum. Sie beachtete die Schwindelgefühle nicht, die ihr schwacher Körper als Warnung sendete und rannte einfach nur.

Ein stechender Schmerz flammte in ihrer Brust auf. Immer musste irgendwer wegen ihr leiden. Naruto hatte alles getan um Sasuke für sie zurückzuholen, was ihn oft hatte leiden lassen. Nun war sie verschwunden und brachte sogar ein ganzes Dorf dazu Angst und Trauer zu empfinden. Selbst Itachi hatte sie schon wehgetan; ihn ja sogar fast umgebracht!

Was für ein Mensch war sie, wenn sie so etwas zuließ? Was konnte sie unternehmen um allen den Schmerz zu nehmen? Ihr blieb nur die Möglichkeit diese Sache, in die sie verwickelt war, so schnell wie möglich zu beenden. Koste es, was es wolle. Wenn nötig auch ihr Leben...

+++++

Das Meer rauschte 30 Meter unter ihnen an den Felsen. Ein starker Wind wehte ihnen entgegen und zerrte an Haaren und Kleidung. Die Sonne näherte sich langsam dem Horizont und tauchte alles in ein orangefarbenes Licht.

Sakura stand schwer atmend zwei Meter von der Klippe entfernt. Sie war den ganzen Weg über wie eine Verrückte gerannt um nach Itachi zu suchen. Doch dieser blieb einige Stunden verschwunden. Genau wie Sasuke. Nur ihr Trainingsplatz wies einige Kampfspuren in Form von Kratern und Löchern auf. Die junge Frau hatte schon das Schlimmste vermutet...

Vor wenigen Minuten hatte sie Itachi dann auf dieser Klippe entdeckt.

„Itachi!“, rief die Schwarzhaarige dem Wind entgegen. Der Angesprochene rührte sich nicht und blickte weiter auf das Meer hinaus. „Du weißt, dass mit mir etwas nicht stimmt. Das Chakra in mir ist zu stark für meinen Körper. Also sag mir: Wer bin ich? Warum hatte man meine Herkunft und damit das Blut der Uchihas versiegelt? Wer sind meine Eltern? Sag mir endlich, warum das alles passiert!“ Ihr Schrei vermischte sich mit der Brandung des Meeres.

Keuchend starrte sie auf den Rücken des Schwarzhaarigen und wartete auf eine Antwort. Und diesmal würde sie die bekommen, egal was er auch sagte.

„Ja, ich weiß es.“, begann er. „Ich weiß alles, was du wissen willst. Aber ich sage dir jetzt, dass du gar nicht wissen willst, was ich weiß.“

„Sag es mir! Ganz Konoha habe ich durch mein Verschwinden Leid zugefügt und Naruto besonders! Ich muss endlich wissen, warum ich ihnen das antun muss!“

Langes Schweigen.

„Du wirst es nicht verstehen.“

„Sag es!“, verlangte Sakura.

„Du willst wissen, wer dein Vater ist? Ich sag es dir. Es ist...“ Das letzte Wort ging in dem verzweifelten Schrei der Schwarzhaarigen unter. Itachi hatte recht gehabt. Sie wollte es gar nicht wissen...